Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 316. Sonntag den 11. November 1888. 82. Jahrgang.

Präsidentenwahl in Nordamerika.

* Nach weiteren Nachrichten sind die Republikaner auch in Westvirginien bei den Wahlen siegreich gewesen, dieselben haben sonach noch einen Sitz im Senat und eine kleine Majorität in dem Repräsentantenhause gewonnen.

Ueber den Lebensgang des zukünftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harrison, und seines Stellvertreters Morton bringen wir einige Mittheilungen in Erinnerung, welche amerikanische Blätter bei Gelegenheit der Aufstellung der jetzt gewählten Candidaten gebracht haben.

Benjamin Harrison, der 23. Präsident der Vereinigten Staaten seit der Gründung der Republik, ist in North Bend, einige Meilen südlich von Cincinnati, Ohio, am 20. August 1833 als Sohn John Scott Harrison's geboren. Sein Urgroßvater gehörte zu den „Vätern des Vaterlandes", d. h. zu den Männern, welche die Unabhängigkeitserklärung unterschrieben, und sein Großvater war der zweite Präsident der Vereinigten Staaten, welcher 1841 starb, nachdem er das Amt nur vier Wochen lang verwaltet hatte. Den ersten Unterricht genoß Harrison in der Dilettenschule seines Heimathsortes. Als Knabe von 15 Jahren bezog er die Miami University zu Oxford, O., wo er bereits nach Ablauf von drei Jahren die Abgangsprüfung mit Ehren bestand, um sich sodann in Cincinnati dem Studium der Jurisprudenz in dem Bureau von Bellamy Storer zu widmen. Noch nicht volljährig, wurde der junge Harrison zur Advocatur zugelassen, und obgleich ohne pecuniären Rückhalt, besaß er Muth genug, um zugleich mit Aufnahme der Gerichtspraxis in den Ehestand zu treten. Als Benjamin Harrison zum ersten Male von dem Stimmrecht des amerikanischen Bürgers Gebrauch machen konnte, war er bereits Familienvater. In dem nämlichen Jahr verlegte der jugendliche Rechtsanwalt seinen Wohnsitz nach Indianapolis, und dieser Stadt blieb er treu bis auf den heutigen Tag. Lange Zeit lebte Harrison mit seiner Familie in bescheidenen Verhältnissen, allein er entwickelte so ungewöhnliche Eigenschaften, daß er bald eine angesehene Stellung als Advocat einnahm. Als der Bürgerkrieg ausbrach, warb er auf Veranlassung des Gouverneurs Morton eine Compagnie an, zog ins Feld und avancirte schnell zum Capitain und Oberst des 70. Indianaregiments, ohne jedoch Gelegenheit zu finden, sich vor dem Feinde irgendwie auszuzeichnen. Erst am Tage von Resaca (28. Januar 1865) konnte er sich unter General Hooker auszeichnen. Der General ritt zu ihm hin und sagte: „Bei Gott, Ben Harrison, ich will Sie für dieses Tages Arbeit zum Brigadier machen". Harrison's Aeußere war nichts weniger als kriegerisch, und seine Kameraden hielten mit Witzen über die komische Erscheinung des kaum 30 Jahre alten Generals nicht hinter dem Berge. Breite Schultern, kräftige Arme, kurzer Nacken und kurze Beine, sonst schmal, fast knabenhaft aussehend, fiel er um so mehr auf, als er stets ein großes Pferd ritt. Auf der anderen Seite erfreute er sich aber des vollen Vertrauens seiner Soldaten. Was ihm an Kriegskunst fehlte, ersetzte er durch ein scharfes Auge in der unter Umständen schwierigen Kunst des Feuergefechts. Nach Beendigung des Krieges, aus dem er unverletzt heimkehrte, nahm Harrison in Indianapolis sofort seine Advocatur wieder auf. Zur selben Zeit widmete er sich auch mit verdoppeltem Eifer in das politische Treiben. Uebrigens war er schon früher für Fremont und Lincoln „auf den Stump gegangen" und als begeisterter Anhänger der damals neuen Partei bekannt geworden. Bis 1868 war er daneben als amtlicher Berichterstatter (Reporter) der Entscheidungen des Oberstaatsgerichts von Indiana thätig und mittlerweile ein einflußreicher Politiker in seiner Partei geworden. Das sollte sich besonders zeigen, als er 1876 (im Tilden- und Hendricks-Jahr) nachträglich als Gouverneurscandidat aufgestellt wurde, nachdem Gouverneur Orth, der reguläre Candidat der republikanischen Staatsconvention, sich aus dem Wahlkampfe zurückgezogen hatte. Trotzdem die Maschine für ihn arbeitete, erlitt Benjamin Harrison damals eine schwere Niederlage. Auf die Wunden legte die republikanische Partei 1880 aber ein Pflaster, indem man ihn zum Bundes-Senator für den langen Termin machte. Die Legislatur, welche seinen Nachfolger erwählen mußte, wurde im Herbst 1886 erwählt. Dabei passirte ihm das Unglück, daß die Republikaner wohl den Staat eroberten, die Legislatur jedoch erwählten; Harrison verlor also seinen Sitz im Senat, wo er sich als scharfer Dialektiker und geschickter Redner einen Namen gemacht hatte. Ein Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, that er sich besonders viel auf seine Mitwirkung bei der Anti-Chinesen-Gesetzgebung zu Gute. Seit dem 4. März 1887 lebte Benjamin Harrison wieder als eifriger Maschinenpolitiker und viel beschäftigter Advocat in Indianapolis. Obgleich er in den Augen amerikanischer Nobods kein reicher Mann ist, lebt er doch in angenehmen Verhältnissen und macht sogar ein Haus in Indianapolis. Seine Gattin ist die Tochter eines Professors Scott in Oxford, O., und eine Jugendliebe. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder: ein Sohn und eine Tochter. Während die Letztere verheirathet ist, macht der junge Harrison politische Carrière in Montana.

Der neue Vicepräsident Levi Parsons Morton ist am 16. Mai 1824 in Shoreham, Vt., geboren, wurde Lehrling, hierauf Verkäufer und Buchhalter in einer Branntweinwaarenhandlung auf dem Lande, wo er bedeutende geschäftliche Befähigung an den Tag legte. Er wurde im Jahre 1850 Theilhaber der Boston er Firma Berdé, Morgan u. Comp. und siedelte im Jahre 1854 nach New-York über, wo er die Firma Morton u. Grinnell begründete. Im Jahre 1863 etablirte er die Bankhäuser Morton, Bliß u. Comp. in New-York und Morton, Rosé u. Comp. in London. Letztere waren von 1873 bis 1884 die Fiscal-Agenten der Vereinigten Staaten-Regierung. Die Morton'schen Firmen gehörten zu den Syndicaten, welche seiner Zeit die Regierungsbonds negociirten. Die am 15. September 1872 von dem Genfer Schiedsgerichte in der Alabama-Frage festgesetzte Entschädigungssumme, welche England an die Vereinigten Staaten zu zahlen hatte (15½ Millionen Dollars), gelangte durch das Morton'sche Londoner Haus zur Auszahlung; ebenso die von den Vereinigten Staaten an England zu entrichtende Entschädigung im Betrage von 5½ Millionen Dollars, welche die auf Halifax tagende Fischerei-Commission festgesetzt hatte. Im Jahre 1878 wurde Morton zum Regierungs-Commissar bei der Pariser Weltausstellung ernannt. In demselben Jahre wurde er in das Repräsentantenhaus gewählt, ebenso wieder im Jahre 1880. Die ihm auf der republikanischen Convention von 1880 angebotene Nomination für das Vicepräsidenten-Amt schlug Morton aus. Eine der ersten diplomatischen Ernennungen Garfield's war die Levi P. Morton's zum Gesandten in Paris, welche diesen veranlaßte, von seinem Sitze im Congreß zurückzutreten. Seiner Verwendung ist die gesetzliche Anerkennung amerikanischer Corporationen in Frankreich zu verdanken. Er war bei verschiedenen Anlässen Vertreter der Vereinigten Staaten, so bei der elektrischen Ausstellung in Paris, bei der Suduaria-Kabel-Commission, bei der Uebergabe der Bartholdi'schen Freiheitsstatue an die Vereinigten Staaten ꝛc. Der Grad eines „Doctor juris" wurde ihm 1881 von Dartmouth und 1882 von Middlebury übertragen. Morton war im Jahre 1885 Candidat für den Bundessenat, erhielt vom republikanischen Caucus jedoch nur 28 Stimmen, während Evarts mit 61 Stimmen nominirt wurde und auch den Sitz im Senate erhielt. Im Jahre 1887 war Morton abermals Senatscandidat, diesmal gegen Warner Miller, der sich um die Wiederwahl bewarb. Auch Frank Hiscock war im Felde. Nach dreitägigen fruchtlosen Verhandlungen im Caucus gab Morton den Kampf auf und trat seine Stimmen an Hiscock ab, der in der Folge auch den Sitz erhielt.

Cleveland trägt, wie aus Washington berichtet wird, seine Niederlage mit philosophischer Gelassenheit. Schwer wird sich jedenfalls Mißß Cleveland von dem Weißen Haus trennen. Cleveland konnte seine Stimme als Urwähler nicht abgeben, da er vergessen hatte, sich in die Washingtoner Liste eintragen zu lassen; er figurirt noch in Buffalo. Der als Vicepräsident durchgefallene alte Thurmann war mit vier Söhnen und drei Töchtern an der Wahlurne erschienen; er erklärte, das amerikanische Volk habe sich gegen die Zusammenwerfung der Begriffe Zoll und Steuer erklärt; er könne dagegen nichts sagen. Die Klagen wegen Wahlumtriebe und Wahlvergewaltigungen gehen natürlich überwiegend von der geschlagenen Partei aus. Die Demokraten scheinen die Absicht zu haben, namentlich die Wahl im Staat New-York anzufechten.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches nach Volkszahl, Wachsthum, Geschlecht und Alter.

* Die Ergebnisse der am 1. December 1885 im deutschen Reiche veranstalteten Volkszählung, welche in den Hauptzahlen natürlich schon längst veröffentlicht wurden, sind jetzt in ausführlicher Bearbeitung vom kaiserlichen Statistischen Amte herausgegeben worden (als Band 32 der Statistik des deutschen Reiches). Das Statistische Amt hat sich nicht mit einer Zusammenstellung der großen Materialien in Uebersichten begnügt, sondern hat dem Stoff eine gründliche wissenschaftliche Durcharbeitung angedeihen lassen, deren Ergebnisse in der vortrefflich geschriebenen Einleitung zu diesem Volkszählungs-Werke niedergelegt sind. In dieser Einleitung ist u. A. eine Reihe von internationalen Vergleichen enthalten, aus denen wir hier Einiges nach der „Nordbeutschen Allgemeinen Zeitung" hervorheben wollen.

Ueber die Stellung des deutschen Reichs unter den europäischen Großstaaten hinsichtlich der Volkszahl ergiebt sich aus jenen Vergleichen, daß dasselbe mit 47 Millionen Einwohnern auf 540 600 Qu.-Kilometer Fläche nur etwas halb so viel Einwohner hat, wie das europäische Rußland, dessen Bevölkerung auf 92 Millionen zu schätzen ist, der jedoch auf einer gelegentlich größeren Fläche zerstreut ist. Dann kommen Frankreich und Oesterreich-Ungarn mit je 38 Millionen Einwohnern und einer etwas geringeren Bevölkerungsdichtigkeit wie Deutschland, bei dem diese 87 Einwohner auf 1 Qu.-Kilometer beträgt. Der fünftgrößte Staat ist dann der europäische Theil von Großbritannien, mit 35 Millionen Bewohnern und einer die deutsche bedeutend übertreffenden Volksdichtigkeit, und an sechster Stelle kommt Italien mit 28½ Millionen, die etwas dichter zusammen wohnen wie unsere Bevölkerung.

Das Wachsthum der Einwohnerschaft, als Ergebniß der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen, ist nicht für alle diese Staaten festzustellen, weil in Rußland regelmäßige Volkszählungen fehlen. Daß es dort ziemlich rasch vor sich geht, darf wohl aus dem großen Geburtenreichthum der slawischen Völker geschlossen werden. Von den fünf anderen Staaten wächst die Bevölkerung von Großbritannien mit Irland in demselben Tempo wie derjenige Deutschlands, nämlich mit 1 Procent jährlich; für Großbritannien allein ergiebt sich eine schwellere Zunahme, während Irland fortwährend abnimmt. Nächstdem wächst am meisten die italienische Bevölkerung, mit jährlich ¾ Procent; Oesterreich-Ungarn erreicht diese Zunahmsrate nicht ganz, weil Ungarn in seiner Bevölkerungsvermehrung sehr langsam fortschreitet und sogar noch hinter derjenigen von Frankreich zurückbleibt, die noch nicht ⅓ Procent jährlich beträgt.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Geschlecht zeigt gleichfalls bemerkenswerthe internationale Berschiedenheiten. In Deutschland beträgt der weibliche Ueberschuß bekanntlich gegenwärtig eine Million; es kommen auf 100 männliche Einwohner 104.3 weibliche; in Großbritannien und Irland stellt sich das Verhältniß sogar noch etwas mehr zu Ungunsten der Männer; in Oesterreich-Ungarn ist es ungefähr dasselbe, wie bei uns; auch in Rußland scheint das weibliche Geschlecht nicht unerheblich zu überwiegen; hingegen ist das in Frankreich und Italien nicht der Fall. In Frankreich ist der Bestand beider Geschlechter fast gleich, in Italien sind bei der letzten Volksaufnahme sogar etwas weniger weibliche Einwohner gezählt worden, was bei der starken italienischen Auswanderung, die doch, wie überall, mehr aus der männlichen, wie aus der weiblichen Bevölkerung sich nimmt, doppelt auffällig erscheint.

Und nun noch die Zusammensetzung nach dem Alter. In Deutschland sind unter 100 Einwohnern 35 unter 15 Jahre alt. Unsere Bevölkerung besteht also zu mehr als einem Drittel aus Kindern, die weder durch physische Arbeitskraft, noch durch Erfahrungen und Kenntnisse volkswirthschaftlich erheblich nützlich sein können, sondern von den Anderen erhalten werden müssen; in Oesterreich-Ungarn ist das Verhältniß dasselbe, in Großbritannien fällt sogar ein noch etwas größerer Theil der Bevölkerung in diese Kategorie; in Italien machen die Kinder nicht ganz ein Drittheil; Frankreich aber steht in dieser Beziehung viel günstiger, da dort nur wenig über ein Viertel der Bevölkerung aus Kindern — Personen unter 15 Jahren — besteht. Das macht einen gewaltigen Unterschied in der Vertheilung der Arbeitskräfte. Bei einer Bevölkerung, in der jene Altersstufe so zahlreich ist und damit sehr schwer auf die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit der Erwachsenen drückt, wie bei der unserigen, ist der Wunsch nach thunlicher Herbeiziehung der Kinderarbeit sehr erklärlich, und die Einschränkung derselben, welche im gesundheitlichen Interesse nothwendig erscheint, fällt volkswirthschaftlich sehr schwer ins Gewicht.

So zeigen diese internationalen Vergleiche mannigfache bemerkenswerthe Verschiedenheiten in den Grundkräften der europäischen Staaten, wie sie durch die Volkszählungen ziffermäßig erfaßt werden können; und das Studium, zu dem ein so sorgfältig redigirtes Volkszählungswerk, wie das in Rede stehende des Statistischen Amtes anregt, ist nach den verschiedensten Seiten hin zu verwerthen.

Vermischtes.

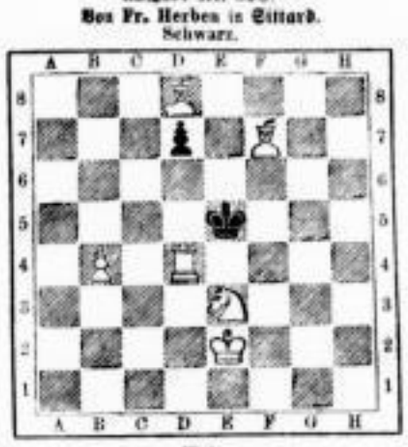
— Aus Thüringen, 9. November. Zur Telephonfrage ist durch die großherzoglich weimarische Bezirksdirection betreffs einer neuerdings zwischen den Häusern zweier Geschäftsleute in Jena angelegten Telephonleitung ein ministerieller Beschluß eingegangen, „in welchem entschieden wird, daß erwähnte Leitung lediglich unter den von dem Gemeindevorstand zu Jena gestellten Bedingungen genehmigt sei, daß also die von der kaiserlichen Oberpost-Direction gestellten Bedingungen, z. B. Zahlung von einer jährlichen Abgabe an den Postfiscus, in Wegfall kommen. — Eine Frau aus Magdeburg befand sich am Sonntag Nachmittag mit ihrem vierjährigen Kinde auf der Reise nach Weida. Auf Station Wetterzeube kam das Kind beim Schließen der Coupéthüre mit der Hand zwischen dieselbe und es wurden ihm zwei Finger gänzlich abgedrückt, der andere Theil der Hand zerquetscht. Dieser traurige Fall mahnt von Neuem zur Vorsicht beim Reisen mit Kindern; vor Allem halte man die Kinder Seits von den Fenstern und Thüren der Coupés fern. — Ein bekannter Rechtsanwalt in Weimar, welcher besonders eifrig dem Radfahrer-Sport huldigt, hat sich in voriger Woche bei einer Parforcepartie nach Jena trotz seiner kräftigen Körperbeschaffenheit eine schwere Lungen- und Rippenfellentzündung zugezogen. — In Lausche ist gestern ein um die Industrie des Thüringer Waldes hochverdienter Mann, der weltberühmte erste Verfertiger künstlicher Menschenaugen aus Glas, Herr Ludwig Müller-Uri, im 78. Lebensjahre gestorben. — Auf dem Bureau der Eisenbahnstation Schleusingen-Heldrungen erschien ein Herr und stellte sich dem dortigen Vorstand als stellvertretender Bahnmeister vor; er revidirte Alles, und beim Abgang des Zuges bat er den Vorsteher um einen Ueberzieher, da er bei seiner Abreise nicht solche kalte Witterung vermuthet hätte. Ohne Argwohn wurde ihm ein guter Mantel geliehen, doch als er abgereist war, fiel sein ganzes Auftreten doch dem Beamten auf, man telegraphirte nach allen Stationen und in Sömmerda wurde der Vogel nebst Mantel eingefangen und verhaftet.

— Darmstadt, 9. November. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend von dem Großherzog und den großherzoglichen Prinzen und Prinzessinnen zum Bahnhof geleitet mittelst Sonderzugs nach Kiel abgereist.

— Wien, 9. November. Der Professor der Medicin H. von Bamberger ist heute Vormittag gestorben.

Schach.

Aufgabe Nr. 898.
Von Fr. Herben in Sittard.
Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt in zwei Zügen matt. (6 + 2 = 8.)

Vorstehendes einfachen, aber niedlichen Zweizüglers entnehmen wir der von dem eifrigen Schachfreund P. A. Bernekendorf in Utrecht mit Umsicht und Gewandtheit redigirten Schachrubrik in dem trefflichen holländischen Tagblatt „De Tijd" („Dien et mon droit") in Amsterdam. Das vollständige Schachleben florirt gegenwärtig ungemein, nimmehr die von W. J. L. Berdeck früher redigirte Schachzeitung „Sissa" schon seit Jahren zu erscheinen aufgehört.

Lösung von Nr. 896.

1. h3—h4 Kb5—c4
2. Sd3—f7 Kc4—d5, d3 oder b5
3. Ld1—h5, Sf7—e5 oder d6‡.

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 896 wurde gelöst von Paul Heubauer, Fritz Foester, Camillo Foester, J. G. Ritter.

Nr. 894 ferner von H. Wagner in Volkmarsdorf.

Amerikanisches Congreßbuch für den im nächsten Jahre abzuhaltenden Schachcongreß betreffend, Subscriptionspreis 10 Dollar: Sixth American Chess Congress. Secretary's Address, Constantine Schubert, No. 12 First Street, New-York. Treasurer's Address, F. Rose, P. O. Box 3056, New-York. (Siehe unsere Sonntagsnummer vom 28. October.)

Die Leipziger Schachgesellschaft „Augustea" begeht am 4. December ihr 40jähriges Stiftungsfest. Es soll damit ein Meisterturnier und ein Hauptturnier verbunden werden. 1. Preis 250 ℳ und 150 ℳ. Der Beginn des Festes ist auf Sonntag, den 2. December, Nachmittags 5 Uhr, in der Centralhalle festgesetzt. Anmeldungen sind bis 26. November an Herrn H. Hanzsch, Alexanderstraße 46, Leipzig, zu richten. Das ausführliche Programm in nächster Sonntagsnummer.

Schachgesellschaft „Augustea". Versammlungsort Café Merkur, An der Pleiße 8, Dienstag und Freitag Abend.

Schachclub „Carola". Versammlungsort Café Hautsch (Bienenkorb), Dresdner Straße, Donnerstag Abend.

Rösselsprung Nr. 384.

(Mitgetheilt von Oscar Leede in Leipzig.)

				los	ben				
für-	be-	hel-	quil-	stei-	al-	farb-	far-	winkt	kranz
le	le	ler	peu-	ium	frei-	von	der	tet	ler
nennt	ne	te	den	pfand	dur-	pel	helm	im	zes
der	wo	be	fehlt	stem-	auch	en	ne	al-	leuch-
in	mein	den	gä-	mann	ge-	und	trägt	gan-	prangt
busch	ab	te	lie-	lauch-	pen-	als	im	tes	es
wort	ma-	ter	zier	mü-	der	er-	wap-	und	mein
grand	und	ner	er-	blü-	un-	samt-	un-	ist	zwei-
kei-	mein	in	sie	sem	er-	dir	stehn	gehn	wand
baum	drin	lo-	ebrück-	stes	te	ter	ge-	mein	doch

Der Text dieses Rösselsprunges bildet eine Choralstrophe.
(Die Namen der Löser werden veröffentlicht.)

Lösung des Rösselsprungs Nr. 383.

Ein schlichtes Herz hat bald sich heimverlaufen,
Es schafft sich leicht, fruchtwirkend, seine Welt,
Und wie der Baum sich in die Erde schlingt
Mit seiner Wurzel Kraft und fest sich kettet,
So rankt das Gute sich, das Treffliche,
Mit seinen Thaten an das Leben an;
Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande —
Wo man beglückt, ist man im Vaterlande.

(Aus Friedrich v. Schiller's „Huldigung der Künste".)

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 382 wurde ferner gelöst von Otto Reinshagen, Hermann Geberl, Ernst Franke, Paul Heubauer in Chemnitz.

Nr. 383 wurde gelöst von Tobi Baumgarten aus Wien, Anna Berthold, Helene Eichbach in Roßlau, Anna Kabel, Margarethe Proetorius in Dresden, Paul Heubauer in Chemnitz, Adele Rupprecht, Wolfgang Berndel, Marie Carlsohn, Carl Dietrich, H. Korwesen, Clara Kohlmann, Auguste Kohlmann, Johanna Michaeli, Therese Oelschlegel.

Briefwechsel.

Stud. phil. H. K. Für Königsfälle haben wir keine Verwendung.

Neueste Wintermäntel

In unübertroffen großer Auswahl:

Jaquets, Paletots, Visites, Dolmans, Pelz- und Wattirte Radmäntel, Kindermäntel

eigener Anfertigung.

Elegante Formen. | Vorzüglicher Sitz. | Solide Stoffe. | Billige Preise.

Unser großer Absatz wird täglich ergänzt durch unsere eigene Anfertigung nach neuesten Modellen.

36 Petersstr. **Sperling & Wendt** Petersstr. 36.